

DASS WIR DEN MANN ABGEWIESEN HABEN, HAT IHN KOMPLETT AUSFLIPPEN LASSEN, ER HAT RUMGESCHRIEN UND UNS GEDROHT.

Erlebe eine Zugfahrt nach Biel mit Nora. Höre Noras Story!

Ich bin Nora, 31 Jahre alt, und lebe in Biel. Ich habe nur eine ziemlich schlimme Sache erlebt, das war vor ein paar Jahren, mit meiner ersten Freundin Viola. Wir waren relativ frisch zusammen und sassen abends im Zug von Bern nach Biel. Nicht gerade eng umschlungen, aber schon nah beieinander, wie das eben so ist, wenn man sehr verliebt ist. Jedenfalls kommt ein Mann in unser Viererabteil und macht uns klar, dass er auch gerne ein paar Streicheleinheiten hätte. Er hat eine Sprache gesprochen, wie wir beide nicht verstanden haben, aber wir haben ihm trotzdem höflich zu signalisieren versucht, dass wir kein Interesse an seiner Gesellschaft haben. Er hat da schon leicht aggressiv reagiert, ist dann aber zum Glück weggegangen.

Nach ein paar Minuten war er wieder da, plötzlich sehr aufgebracht, er kam uns ganz nah und hat in der Sprache, die wir nicht kannten, auf uns eingeredet. Wir haben ihm gesagt, dass er gehen soll. Weil er nicht reagiert hat, bin ich irgendwann aufgestanden und habe ihn weggeschoben. Diese Geste der Ablehnung hat ihn komplett ausflippen lassen, er hat rumgeschrien und dann auf Französisch gesagt, dass er in Biel auf uns warten wird. Er hat angefangen, wie wild zu telefonieren, ist immer wieder an unserem Abteil vorbeigelaufen und hat uns fixiert, während er ins Telefon gebrüllt hat.

Wir haben überlegt, ob wir schon in Brügg aussteigen sollten, aber dann dachten wir, wenn er uns hinterherkommt, ist es noch gefährlicher, wenn wir irgendwo sind, wo wir nicht wissen, wohin. Jedenfalls hat Viola sich dann ziemlich laut darüber aufgeregt, dass uns niemand von den anderen Reisenden hilft – der Zug war nämlich ziemlich voll. Irgendwann hat uns dann eine Frau angesprochen und gefragt, ob wir jemanden hätten, der uns in Biel abholen könne. Weil wir niemanden hatten, hat sie einen Freund von sich angerufen, damit er uns am Gleis abholt und nach Hause bringt.

Der Mann ist vor uns aus dem Zug gegangen. Als wir mit der Frau ausgestiegen sind, war da ihr Freund, der uns aus dem Bahnhof eskortiert hat. Vor dem Bahnhof stand tatsächlich der Mann mit drei Kumpels. Der Freund konnte ihre Sprache sprechen und hat versucht, sie zu beschwichtigen. Wir sind währenddessen ganz schnell in ein Taxi eingestiegen. Der Mann war so wütend, dass er auf das Taxi eingeschlagen hat, bis es dann endlich losgefahren ist. Das war wirklich krass. Wir haben am nächsten Tag Anzeige erstattet, aber wirklich gebracht hat es nichts. Ausser, dass man auf den Überwachungsvideos des Zugs sehen konnte, wie der Mann, nachdem wir ihm zum ersten Mal gesagt haben, dass wir ihn nicht bei uns haben wollen, in ein anderes Abteil gegangen ist und sich einen runtergeholt hat. Das ist schon verrückt, dass wir als lesbisches Paar bei ihm so krasse Reaktionen ausgelöst haben – von Begehren bis hin zu Wut und Hass.

Jedenfalls waren wir extrem froh, dass die Frau diesen Freund organisiert hat als Schutz für uns. Ich glaube, das ist, was ich von diesem Erlebnis gelernt habe: Du musst gar nicht selbst die Lösung sein in einer solchen Situation, es reicht, wenn du weisst, wer die Lösung sein könnte. Vielleicht hätte es auch geholfen, wenn sich jemand, bevor die Sache so eskaliert ist, in unser Abteil gesetzt und mit uns geredet hätte, dann hätte der Mann schon viel weniger Zugriff auf uns gehabt. Manchmal reicht es schon, eine Person mehr zu sein, egal, wie stark oder gross.